

Ein Haus der Gelehrten Sachen für Regensburg

Inzwischen hat es sich herumgesprochen: Regensburg verfügt über eine großartige, über 1000-jährige Wissenschaftsgeschichte: Vom Emmeramer Mönch Baturich aus dem frühen 9. Jh. über Wilhelm von Hirsau, Albertus Magnus, Johannes Kepler und Fridericus Amman, der das erste deutsche Algebrabuch geschrieben hat, bis zu den Gelehrten und Technikern des 18. Jhs. Forster, Steiglehner, Heinrich, Gordon, Kennedy, Schaeffer, Brander. Es gibt einen reichen Bestand an wissenschaftlichen Lehrgeräten und faszinierenden Instrumenten aus dem Kloster Emmeram und dem Lyzeum Albertinum, die jetzt für die Öffentlichkeit unzugänglich in der Universität Regensburg bzw. in den Depots des Deutschen Museums in München und des Historischen Museums in Regensburg untergebracht sind.

Im Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger e.V. entstand der Plan eines wissenschaftsgeschichtlichen Museums, eines „Haus der Gelehrten Sachen“. Die Idee wurde in zahlreichen Schriften und Veranstaltungen bekannt gemacht, unter großem Beifall der interessierten Öffentlichkeit.

Das Konzept sieht vor:

Dokumentation von 1000 Jahren Regensburger Wissenschaftsgeschichte vom 9. bis zum 19. Jahrhundert. Die Darstellung weist über den lokalen Rahmen hinaus, weil Gelehrte von europäischem Rang in Regensburg geforscht haben sowie Impulse Regensburger Wissenschaftler in der Weiterentwicklung zentraler Wissensgebiete in ganz Europa wirkten. Das geplante Museum beleuchtet Weltbilder und ihren Wandel im Lauf von Jahrhunderten. Für den Besucher wird erfahrbar, welche Rolle die Wissenschaften – gegliedert nach den „Artes liberales“ – bei der Erklärung der Welt gespielt haben.

An den ausgestellten Geräten soll nachvollziehbar werden, was die Forscher geistig bewegte; die Besucher bedienen (nachgebaute) Instrumente und vollziehen so selbständig den Forschungsprozess. Dass die Mittel der modernen Kommunikationstechnologie für die Museumspädagogik genutzt werden, ist selbstverständlich. Damit könnte Regensburg sich einreihen unter die sehr erfolgreich arbeitenden neuen Wissenschaftsmuseen, z.B. in Bonn, Magdeburg, Halle, Wolfsburg, mit der Akzentsetzung auf die 1000-jährige Geschichte (natur)wissenschaftlichen Denkens. Weiterhin ergibt sich die Möglichkeit die reiche historische Tradition mit der Darstellung von Leistungen innovativer Firmen und Wissenschaftsinstitutionen im heutigen Regensburg zu verbinden.

Das Konzept ist in Grundzügen fertig; ein Kreis potenzieller und potenter Stifter zeigt sich sehr interessiert. Professor Treml vom Museumspädagogischen Zentrum (MPZ) spricht von einem „faszinierenden Museumsprojekt“; das Wissenschaftsministerium steht dem Vorhaben sehr positiv gegenüber.

Text: Eginhard König, AK Kultur Stand: 07.05.07